

## Ludwig van Beethoven

1770–1827

### Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 (Pastorale)

*Allegro ma non troppo*  
(Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft  
auf dem Lande)

*Andante molto mosso*  
(Szene am Bach)

*Allegro*  
(Gewitter, Sturm)

*Allegretto*  
(Hirtengesang, frohe und dankbare Gefühle  
nach dem Sturm)

P a u s e

### Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73

*Allegro*  
*Adagio un poco mosso*  
Rondo (Allegro)



Johannes Winkler, mit Beginn der Spielzeit 1976/77 als Dirigent an der Dresdner Philharmonie tätig (sein Vorgänger Hartmut Haerchen wurde zur gleichen Zeit als Musikdirektor Oberleiter an das mecklenburgische Staatstheater Schwerin berufen), wurde im Jahre 1950 in Radeberg geboren. Er erhielt erste musikalische Eindrücke im Elternhaus. 1960 bis 1968 war Johannes Winkler Mitglied des Dresdner Kreuzchores unter Prof. Rudolf Mauersberger. 1968 bis 1974 studierte er an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden (Orchesterdirigieren bei Prof. Rudolf Neuhaus, Komposition bei Prof. Karl-Rudolf Griesbach, außerdem u. a. Klavier und Fagott). Bereits als Student wurde Johannes Winkler 1971 Preisträger im Improvisationswettbewerb in Weimar, nahm er mehrere Male am Weimarer Dirigentenseminar teil, war 1973/74 als Soloregisseur an der Dresdner Staatsoper tätig und wurde Doppelsieger des Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerbes Dresden 1973 in beiden Wettbewerbsdisziplinen Dirigieren und Komposition (seine preisgekrönte „Ode an das Atom“ brachte die Dresdner Philharmonie 1975 zur Uraufführung, im kommenden Jahr erfolgt die Uraufführung seiner „Fantasie für Streichquartett (1977)“ durch Mitglieder der Dresdner Philharmonie). Johannes Winkler, 1973/74 Träger des Mendelssohn-Stipendiums, absolvierte 1974 bis 1976 eine Aspirantur bei Prof. Arvid Jansons am Leningrader Konservatorium „N. Rimski-Korsakow“. Zum X. Parlament der FDJ 1976 in Berlin dirigierte Johannes Winkler mit einem aus Studenten aller DDR-Musikhochschulen zusammengesetzten Orchester Beethovens „Neunte“. Für seine Leistung wurde er mit der Artur-Böcker-Medaille in Gold ausgezeichnet.



Günter Kooz, einer der führenden Pianisten der DDR, wurde 1929 in Görlitz geboren. Ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren bei Willy Schmidt, erste Konzerte mit Orchester gab er 13jährig. 1946 bis 1949 studierte er an der Leipziger Musikhochschule bei Prof. Rudolf Fischer. 1949 wurde er Aspirant, 1951 Dozent für Klavier, 1951 Abteilungsleiter für Tasteninstrumente am gleichen Institut. 1948 erhielt der Künstler den ersten Franz-Liszt-Preis in Weimar, 1950 einen Bach-Preis in Leipzig und 1963 den Kunstpreis der DDR. 1964 wurde er zum Professor ernannt. Günter Kooz, 1971 mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet, konzertierte mit allen führenden Orchestern der DDR und unternahm u. a. Konzertreisen nach Polen, der CSSR, nach Bulgarien, Rumänien, Österreich, Italien, China, Kuba, Großbritannien, Jugoslawien, in die BRD, Sowjetunion und nach Finnland. Bei der Dresdner Philharmonie war er seit 1952 wiederholt zu Gast.



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie